Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 39

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dem Bezirk müssen fortwährend 1000 Pferdekräfte für Einführung neuer Industrien zur Verfügung gehalten werden und zwar zu reduziertem Preise. Den Gemeinden Lachen und Siebnen ist auch die unentgeltliche Dorfbeleuchtung vertraglich gesichert.

Die ganze Anlage dürfte eines der interessantesten und großartigsten Werke dieser Art in der Schweiz werden. Das Dörfchen Innerthal soll verschwinden und an seiner Stelle ein großer See zur Sammlung der Wasserkräfte entstehen. Die Thalbewohner werden sich neue Heimstätten suchen und für die Bergbewohner wird auf Bergeshöhe eine neue Kirche und ein Schulhaus erstellt werden. Dem Konsortium steht manche schwere Aufgabe bevor; doch hat man allgemein das Zutrauen, daß es mit seiner Energie zum Ziele gelangen werde.

Das Elektrizitätswerk Brugg kann nach seinem vierten Betriebsjahre schöne Resultate verzeichnen. Die Abgabe von Licht bringt 40,555 Fr., die Abgabe von Kraft 21,120 Fr., im ganzen 64,205 Fr. Die Ausgaben, inbegriffen Amortisation und Verzinsung des Anlagekapitals, beziffern sich auf 59,679 Fr., so daß der Gemeinde ein Einnahmeüberschuß von 4534 Fr. bleibt.

Einen nicht uninteressanten Prozeß wird die Stadt Aarau demnächst auszufechten haben. Die Erben des vor einiger Zeit verstorbenen Herrn Landolt, aus Firma Landolt und Cie., dessen Todesursache bekanntlich auf die Berührung der Leitung des städtischen Elektrizitätswerkes zurückgeführt wird, verlangen von der Stadt Aarau eine Entschädigung von 20,000 Franken. Die Klage ist letzter Tage beim Bezirksgericht Aarau eingeleitet worden.

Unter der Firma Gesellschaft für Elektrizität in Bülach hat sich, mit Sitz in Bülach am 8. November 1896 eine Aktiengesellschaft gegründet, welche den Erwerb und den Ausbau der dort bestehenden elektrischen Anlage und die Uebertragung der gewonnenen Kräfte und Abgabe zu industriellen und Beleuchtungszwecken zum Zwecke hat. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 120,000 und ist eingeteilt in 240 auf den Inhaber lautende Aktien von je Fr. 500. Es führen bis auf weiteres die für die Gesellschaft rechtsverbindliche Unterschrift Hs. Konrad Zander, als Präsident, oder Wilhelm Schmid, als Vicepräsident, je mit Gottlieb Hildebrandt, als Protokollführer des Verwaltungsrates, alle drei von und in Bülach, zu zweien kollektiv.

Elektrische Beleuchtung auf kurze Zeit. Heutzutage, da man allgemein darauf ausgeht, das Angenehme mit dem Billigen zu verbinden, wünscht wohl jedermann, nächtlicherweile beim Gang über Korridore und Treppen des Lichtes nicht entbehren zu müssen, während der Haus- und Wohnungsbesitzer wenig davon erbaut ist, wenn er Stockwerk für Stockwerk die Treppenflur während der halben oder ganzen Nacht beleuchten soll. Man ist daher naturgemäß auf die Idee gekommen, die Beleuchtung so einzurichten, daß sie jeweilen nur so lange andauert, als jemand treppauf oder treppab geht. Diesen Dienst vermag das elektrische Licht in befriedigender Weise zu verrichten. Da das Licht ja nur auf kurze Weile anhalten soll, genügen zu seiner Erzeugung ein paar zur Batterie verbundene Zinkkohlenelemente. Durch zweckentsprechende Einfügung von Relais in Form von Elektromagneten für jede Lampe kann man die Sache so einrichten, daß Stockwerk um Stockwerk vor dem Wandernden das Licht aufleuchtet und hinter ihm auslöscht, und zwar beim Hinabsteigen sowohl als beim Hinaufsteigen. Zu diesem Ende drückt man je mit einem Finger auf einen Knopf, oder, noch bequemer, es macht sich das Schließen und Oeffnen des elektrischen Stromes und damit das Aufleuchten und Verlöschen je durch das Oeffnen der Gang- oder Treppenthüren.

Elektrische Thürschlösser. In neuerer Zeit werden auch elektrische Thürschlösser hergestellt und in Gebrauch genommen, bei welchen der Witz darauf hinausläuft, daß man das Oeffnen mit dem gewöhnlichen Schlüssel von außen oder von innen oder von beiden Seiten zugleich zeitweise verunmöglichen kann, während man immer im stande bleibt, auf elektrischem Wege durch Drücken auf einen Knopf die Thüre freizugeben. Die neuesten Schlösser dieser Art fertigt die Firma Berger und Weiser in Pößneck (Thüringen).

Elektrische Kraftübertragungen auf weite Entfernungen. Einer Abhandlung des Herrn Louis Duncan, des neuen Präsidenten des American Institut of Engineers, über den gegenwärtigen Stand der elektrischen Kraftübertragung entnimmt die „Elektrotechnische Zeitschrift" eine von ihr etwas vervollständigte Tabelle, die großes Interesse beansprucht. Die Tabelle führt 32 Anlagen auf, von denen 20 auf Amerika, 6 auf die Schweiz, 4 auf Deutschland und 2 auf Italien entfallen und von denen 6 das Gleichstrom-System haben, 7 das des einphasigen, 4 das des zweiphasigen und 15 das des dreiphasigen Wechselstroms. An erster Stelle in Bezug auf Entfernung steht die im Jahre 1891 ausgeführte Kraftübertragung Lauffen-Frankfurt a. M. über 175 km mit dreiphasigem Wechselstrom. In weitem Abstande folgen mit 56,3 km Fresno, Cal. (dreiphas. Wechselstrom), 48 km Chaux-de-fonds-Locle (Gleichstrom), 46 km Pomona und San Bernardino (einphas. Wechselstrom), 38,4 km Sacramento-Folsom, Cal. (dreiph. Wechselstrom), 35 km Val de Travers, (Gleichstrom), 34,1 km La Goule-St. Immer (einph. Wechselstrom), 32 km Genf (Gleichstrom). In Bezug auf die zu übertragenden Pferdestärken sind die größten diejenigen von Portland, Oregon und Concord, N. H., mit je 5000 PS, Sacramento-Folsom mit 4000 PS, Chaux-de-fonds-Locle mit 3600 PS, Quebec mit 2130 PS, Rom und La Goule-St. Immer mit je 2000 PS, Fresno und von Big Cottonwood nach Salt Lake City mit je 1400 PS, Ouray, Colo., mit 1200 PS, San Francisco mit 1000 PS.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Die Vitrinen für die Sammlungen des Landesmuseums in Zürich an Kunzmann u. Cie., Lindenthal bei St. Gallen.

Straßenbau Walchwyl (Zug) an Basilio Arlang, Steinbruchbesitzer, in Stansstad (Unterwalden).

Die Spengler- und Holzcementbedachungsarbeiten zu einem Wohnhaus für die eidg. Liegenschaftsverwaltung in Thierachern an K. Hofer, Spenglermeister, in Thun.

Die Lieferung eines Leichenwagens für die Gemeinde Veltheim (Zürich) an Heinrich Müller, Wagner, und Ulrich Deringer, Schmied, in Veltheim.

Verschiedenes.

Unglücksfälle im Bauwesen. In dem neu erbauten Mühlenetablissement des Hrn. H. Klingler in Sitterdorf ereignete sich vorletzten Donnerstag vormittag ein Unfall. Im obersten Lagerraume brach nämlich plötzlich ein sogenannter Unterzugbalken entzwei, was zur Folge hatte, daß der von diesem getragene Bodenteil unter heftigem Gekrache samt den darauf gelagerten Getreidesäcken auf den nächstgelegenen Boden stürzte und dann auch von letzterem wieder ein Teil durchbrochen wurde. Ein deutscher Müllerbursche stürzte mit in die Tiefe; derselbe befand sich beim sofortigen Nachsehen kopfüber zwischen einer Säckepartie, wunderbarerweise aber ohne irgend welchen Schaden genommen zu haben. Als ihn sein Brotherr befragte, ob er denn wirklich gar keine Verletzung verspüre, antwortete er mit einem kräftigen: Noi, noi! — und auf die Frage, ob er aber bei dem Sturze erschrocken sei, erwiderte er lakonisch: Sell scho! — Zum Glücke befand sich im Momente des Einsturzes niemand an den Stellen, auf welche die Böden, das Gebälk und die gefüllten Säcke

zu liegen kamen; sonst hätte dieser Unfall leicht in einen recht beklagenswerten Unglücksfall verwandelt werden können. Auch die Maschinerie befand sich außer dem Bereiche der Unfallstellen. Immerhin ist der entstandene Schaden kein ganz unbeträchtlicher. Die Ursache des Unfalles soll darin bestehen, daß der betreffende Balken aus einer etwas überstandenen Tanne, der man aber beim Verarbeiten durchaus keine Mängel angesehen habe, zurechtgeschnitten worden sei; das beweise der kurze, splitterlose Bruch des fraglichen Holzstückes.

— Ein Arbeiter, Namens Martinal, der beim Bau einer Turbine für die Acetylen-Fabrik von Vernayaz beim Wasserfall Pisse-Vache beschäftigt war, ist am Mittwoch von einem großen Stein am Kopfe getroffen und 60 Meter tief ins Wasser hinabgeschleudert worden, wo man ihn als zerschmetterte Leiche heraushob.

— Beim Kornhausbrückenbau in Bern ist der Bauführer Albert Frey, Sohn des Herrn Genieoberst Frey, Beamter des Militärdepartements, verunglückt. Er war momentan bei den nun beinahe vollendeten Pfählungen für den rechtsufrigen Pfeiler beschäftigt. Bei der Dampframme, wo er sich befand, stürzte er infolge Ausgleitens cirka 12 Meter tief auf die Pfähle, erlitt einen Schädelbruch und starb wenige Stunden darauf im Spital, in den er gebracht worden war. Frey war erst 26 Jahre alt; er berechtigte zu den besten Hoffnungen. Die so schwierige Erstellung des Gerüstes der Kornhausbrücke hat er selbständig geleitet. Ueberhaupt besaß er eine für seine Jugend sehr große praktische Erfahrung neben theoretischer Bildung. Als Genieoffizier genoß er bei seinen Kameraden großes Ansehen und Vertrauen. Groß ist das Beileid mit den Eltern des Verstorbenen, deren einziger Sohn er war.

Baumaterial vom obern Zürichsee und der Linth. Die Genossame Tuggen (Schwyz) hat den Verwaltungsrat ermächtigt, die sogenannte „Bätzimatt", ein am Obersee gelegenes Riedt, das im Laufe der Zeit durch Sandablagerungen der Linth entstanden ist, schönes Sand aufweist und mit Vorteil ausgebaggert werden kann, zu letzterem Zwecke zu verkaufen. Es haben sich mehrere Privaten und Gesellschaften darum beworben. Eine andere Gesellschaft bewarb sich um ein Areal in der Nähe der Kapelle Linthport, um dort am Buchberg im größern Maßstabe zur Steinausbeutung zu schreiten. Zum Transport des Materials wurde die Errichtung eines Tunnels bis zum Zürichsee in Aussicht genommen. Zum endgültigen Abschlusse kam der Vertrag nicht, doch werden die Verhandlungen weiter geführt.

Bildhauerkunst. Dem Bildhauer Louis Wethli in Zürich ist der Auftrag erteilt worden zur Anfertigung einer Gedenktafel Richard Wagners an die Villa in Triebschen bei Luzern. Auf die Tafel kommt folgende Inschrift: „In diesem Hause wohnte Richard Wagner von April 1866 bis April 1872; hier vollendete er die „Meistersinger", „Siegfried", „Götterdämmerung", „Kaisermarsch", „Siegfried-Idyll".

— In Sachen des projektierten Patrioten-Denkmals in Stäfa sind die vom engern Komitee (Präsident Hr. Kantonsrat F. Jenny) mit Hrn. Bildhauer A. Bösch in St. Gallen, dem kunstsinnigen Ersteller des berühmten Broder'schen Monumentalbrunnens in St. Gallen, angeknüpften Unterhandlungen nunmehr so weit gediehen, daß eine feste Uebernahmsofferte um die Summe von 15,000 Fr. vorliegt, für welchen fixen Betrag der Künstler die vollständige Erstellung des Monumentes mit Einschluß der Umgebungsarbeiten bis spätestens im Frühjahr 1898 zu übernehmen sich verpflichtet hat. Als Standort schlägt Hr. Bösch den Hafenplatz Oetikon vor, mit welchem Vorschlag das engere Komitee einig geht. Die mit künstlerischem Geschick entworfene Monumentskizze, welche Hr. Bösch vorlegte, hat den vollen Beifall des engern Komitees gefunden und wird ohne Zweifel auch beim weitern Komitee und bei der Bevölkerung günstige Aufnahme finden. Ueber die Beschaffung der noch fehlenden Mittel (es sind erst ca. 8500 Fr. freiwillige Beiträge bei einander) wird sich das Komitee noch schlüssig zu machen haben.

Kolin-Denkmal in Zug. Der geniale Bildhauer Al. Brandenberg von Zug in Rom entwarf s. Z. eine Skizze für ein monumentales Kolin-Denkmal, schuf sodann ein Gips-Modell für die Schweiz. Landesausstellung in Genf und schenkte dasselbe der Einwohnergemeinde Zug.

Kunkelsstraßenprojekt. Wie der „Oberl. Anz." vernimmt, hat das Baudepartement des Kantons Graubünden im Laufe dieses Sommers auftragsgemäß durch Hrn. Oberingenieur Gilly die Aufnahmen für die projektierte Straße über den Kunkels von Vättis nach Tamins machen lassen. Die nun fertig erstellten Pläne und Kostenberechnungen sind den Regierungen der Kantone Graubünden und St. Gallen, sowie den beteiligten Gemeinden Vättis und Tamins zugestellt worden. Die Straße wird $14^1/_2$ Kilometer lang und zwar $11^1/_2$ Kilometer auf Gebiet von Graubünden und 3 Kilometer auf Gebiet von St. Gallen. Die Breite beträgt 4,20 Meter, die Maximalsteigung ist zu 10 Prozent angenommen. Das Projekt wurde auf Grund der vom Bundesrat erlassenen Vorschriften für Militärstraßen ausgearbeitet. Der erste Schritt für die Realisierung einer Kunkelserstraße ist nun gemacht, und wollen wir hoffen, daß nun mit aller Energie die folgenden Schritte gethan werden, damit diese so wichtige Verbindung innert einigen Jahren erstellt werde.

Wasserversorgung Küßnacht (Zch.) Gemäß einem Gutachten von Herrn Prof. Heim läßt die Küßnachter Quellwasser-Versorgungs-Gesellschaft seit einiger Zeit im Tobel einen Stollen treiben, um die vorhandenen Wasseradern zu sammeln. Nachdem die Arbeit cirka 80 Meter tief vorgeschritten war, sprudelten auf einmal zwei mehr als armesdicke Quellen aus dem weichen Gestein. Die Voraussetzungen Herrn Heims bestätigten sich vollständig; man schätzt — wie der „Z. Post" geschrieben wird — die Wasserrmasse auf ca. 800 Minutenliter. Es ist dies für Küßnacht ein sehr erfreuliches Ereignis.

Die zerstörende Kraft des Föhnsturmes vom Sonntag nachmittag den 6. Dez. hat sich besonders in der obern Bodenseegegend geltend gemacht. In Heiden riß er den Aussichtsturm um, wodurch er der Kurhausgesellschaft einen Schaden von 3000 Fr. verursachte. In Rorschach rollte er das Blechdach des Güterschuppens der V. S. B. zusammen und warf es in den See 2c.

Die Verwüstung der amerikanischen Wälder durch die Papierfabrikation schildert die Zeitschrift „Garden and Forest" in eindrücklicher Weise. Die Nadelwälder, von denen die Industrie des Holzpapiers fortdauernd ihren Stoff bezieht, drohen mit Erschöpfung. Es giebt gegenwärtig in den Vereinigten Staaten über 2000 Fabriken, welche sich damit beschäftigen, das Mark des Holzes in Papier zu verwandeln. Es kann nicht Wunder nehmen, daß bei einem derartigen Betriebe der Waldbestand reißend abnimmt. Zudem ist das Holz in Amerika spottbillig. Es gibt viele Gegenden, wo man eine halbe Hektare Waldboden, welcher etwa 15 Klafter trägt, für 70 bis 120 Fr. kaufen kann. Natürlich übersteigen die Kosten des Fällens und des Transports die Kosten des Materials selbst; das hindert jedoch nicht, daß das Holz eine der billigsten Waren bleibt. Im Jahre 1895 wurden auf diese Weise ungefähr 50,000 Hektaren zerstört, für das Jahr 1897 wird der Verbrauch auf das Doppelte geschätzt. Nimmt man noch hinzu, daß dieselben Wälder den Tischlern und Zimmerleuten ihr Material hergeben müssen, und bedenkt man, daß Niemand für eine Wiederaufforstung Sorge trägt, so wird es begreiflich, daß dieser Reichtum keine lange Zukunft heben kann.